

**Bernd Schlüter**

# **Die Fans vom Hamburger SV und dem FC St. Pauli im Vergleich**

Eine sozialisationstheoretische Analyse

**Bachelorarbeit**



**BACHELOR + MASTER  
Publishing**

**Schlüter, Bernd: Die Fans vom Hamburger SV und dem FC St. Pauli im Vergleich: Eine sozialisationstheoretische Analyse, Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2013**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Fans von Hamburger SV und FC St. Pauli - Ein Vergleich: Hypothesen über soziokulturelle und -strukturelle Differenzen

Buch-ISBN: 978-3-95549-327-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95549-827-6

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2013

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Coverbilder: © Claus Bergmann

Zugl. Universität Hamburg, Hamburg, Deutschland, Bachelorarbeit, Juli 2012

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2013

Printed in Germany

# Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	iii
1. Einleitung.....	4
2. Theoretischer Rahmen .....	7
2.1 Fußball als Thema soziologischer Forschung .....	7
2.1.1 Forschungsstand: Wissenschaftliche Analysen über Fans .....	8
2.1.2 HSV und St. Pauli als wissenschaftliche Forschungsfelder.....	9
2.2 Zum Verständnis des Begriffs „Fan“ .....	10
2.2.1 Konzepte zur Kategorisierung von Fans .....	11
2.2.2 Schlussfolgerungen für diese Arbeit .....	14
2.3 Fans und Sozialisation .....	14
2.3.1 Zum Verständnis des Begriffs „Sozialisation“ .....	15
2.3.2 Das integrative Erklärungsmodell von Skrobanek/Jobst .....	16
2.3.3 Ergänzungen zur Sozialstruktur.....	19
2.3.4 Ergänzungen zur Lebensstil- und Milieuforschung.....	21
2.3.5 Schlussfolgerungen für diese Arbeit .....	22
3. HSV und St. Pauli – eine besondere Rivalität .....	24
3.1 Sportlich und wirtschaftlich ein Duell „Groß gegen Klein“ .....	24
3.2 Rivalitäts-Rituale der Fans.....	28
3.3 Analyse der vorliegenden Quellen .....	30
3.3.1 Dimension der Identitätsbildung .....	31
3.3.2 Dimension der politischen Einstellung.....	33
3.3.3 Dimension der Wählbarkeit des Fanobjekts .....	38
3.3.4 Dimension der regionalen Zugehörigkeit.....	39
3.3.5 Dimension des Geschlechts.....	42
3.3.6 Dimension der Bildung .....	44

3.3.7 Dimension des Einkommens .....	44
3.3.8 Dimension der Lebensstile und Milieus .....	46
3.4 Zusammenfassung der Analyse.....	47
4. Ausblick für die Forschung .....	49
4.1 Politisches Interesse und politische Ausrichtung.....	49
4.2 Wählbarkeit des Fanobjekts.....	49
4.3 Regionale Zuordnung .....	50
4.4 Bildung, Geschlecht und Einkommen .....	50
4.5 Lebensstile und Milieus.....	51
5. Fazit .....	52
Literatur.....	54
Internet-Quellen.....	61

## **Abbildungsverzeichnis**

Abb. 2.1: Fans und Sozialisation: Erklärungsmodell von Skrobanek/Jobst.....	17
Abb. 2.2: Fans und Sozialstruktur: Erklärungsmodell von Otte .....	20
Abb. 2.3: Sinus-Milieus in Deutschland.....	22
Abb. 3.1: Umsatz-Entwicklung beim Hamburger SV und dem FC St. Pauli.....	26
Abb. 3.2: Entwicklung der Zuschauerzahlen beim Hamburger SV und dem FC St. Pauli .....	27

## 1. Einleitung

Für die Fans eines Fußballvereins sind sie die Höhepunkte des Jahres: Derbys gegen den Lokalrivalen. Exemplarisch dafür stehen diverse Aussagen wie die von Kevin Großkreutz, Profi und gleichzeitig bekennender Fan von Borussia Dortmund, nach dem 2:0 gegen Nachbarclub Schalke 04 am 26. November 2011: „Der Sieg ist geiler als die Meisterschaft“ (Der Westen 26.11.2011). St. Paulis Mittelfeldspieler Timo Schultz formuliert es nach dem Bundesliga-Aufstieg seines Clubs im Sommer 2010 noch drastischer: „Dann gewinnen wir halt zwei Mal gegen den HSV. Wenn wir mit sechs Punkten wieder absteigen würden, wären unsere Fans dennoch zufrieden“ (welt.de 11.05.2010).

Nahezu jeder Proficlub hat einen Lokalrivalen. Dabei kann man in zwei Derby-Kategorien unterscheiden. Auf der einen Seite stehen Rivalitäten zwischen Vereinen benachbarter Städte wie Borussia Dortmund und Schalke 04<sup>1</sup>, Eintracht Frankfurt und 1. FC Kaiserslautern oder Ajax Amsterdam und Feyenoord Rotterdam. Auf der anderen Seite stehen stadtinterne Duelle wie in München zwischen 1860 und dem FC Bayern, in Berlin zwischen Hertha BSC und dem 1. FC Union oder in Glasgow zwischen Rangers und Celtic. Nicht immer, aber sehr häufig entwickeln sich diese Rivalitäten im Kontext sportlicher Konkurrenzfähigkeit.

Wie aber erfolgt die Zuordnung der Fans zu ihrem jeweiligen Verein? Und gibt es kulturelle sowie strukturelle Unterschiede zwischen den Anhängern zweier Lokalkonkurrenten? Bei der erstgenannten Form der Rivalität scheint die Antwort einfach: Denn die Entwicklung einer Fan-Identität ist oft durch regionale Verortung begünstigt (Schwenzer/Selmer 2010: 391). Wer in Gelsenkirchen aufwächst, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit Schalke-Fan. Und wer im benachbarten Dortmund aufwächst, wird mit hoher Wahrscheinlichkeit Dortmund-Fan. Deutlich schwieriger wird die Analyse bei stadtinternen Duellen. Auch hier gibt es Rivalitäten, die mit regionalen Bezügen erklärt werden: So gilt in Berlin der 1. FC Union als Ost-Verein, während Hertha BSC seine Fan-Basis im Westen der Stadt haben soll (n-tv.de 17.09.2010). Anders sieht es beispielsweise in Glasgow und Barcelona aus: Bei den Schotten gelten die Rangers als Club der Protestanten und Celtic als Club der Katholiken (Murray 1984: 18ff.). Und in der zweitgrößten Stadt Spaniens fungiert der FC Barcelona als Identifikationsgenerator des katalonischen Volkes, während Espanyol Barcelona ein Symbol für das zentralistische Spanien ist (Spaaij 2006: 251f.).

---

<sup>1</sup> beheimatet in Gelsenkirchen

In dieser Analyse soll nun der Frage nachgegangen werden, was die Rivalität zwischen dem Hamburger SV und dem FC St. Pauli ausmacht. Es bestehen bestimmte Vorurteile: So reproduzieren Medien und Verein immer wieder das in den 1980er Jahren kreierte Bild vom friedlichen Nebeneinander von „Fans, Punks und Schicks“ beim FC St. Pauli (Mathar 2008a: 72, Dürr 2008: 197, Schäfer 2012: 15). Der HSV wird hingegen als (klein-)bürgerlicher Verein verstanden, der aus seinen Spielen ein Familien-Event macht (Ehrhardt 2006: 32). Zudem kursieren Vermutungen über den üblichen Bildungsstand, durchschnittliche Einkommen, bevorzugte Lebensstile und regionale Verortung der jeweiligen Fangruppen.

Zur Durchführung einer repräsentativen empirischen Analyse sind Hypothesen nötig, die mit wissenschaftlichen Methoden generiert werden müssen. Zwar ist über die Fans von HSV und St. Pauli bereits qualitativ geforscht worden, eine Folge-Studie wurde darauf allerdings nie aufgebaut. Diese Arbeit soll nun in Form eines narrativen Reviews bisherige Erkenntnisse bündeln und somit eine empirische Analyse möglich machen. Als Grundlage dienen in erster Linie wissenschaftliche Texte, aber auch Fan-Literatur, Medienberichte und dokumentierte Fan-Aktionen.

Die Methode des narrativen Reviews wurde für diese Arbeit bewusst gewählt. Sie wurde einer eigenen Exploration in Form von narrativen Interviews oder Gruppendiskussionen vorgezogen, weil es zum Thema bereits etliche Veröffentlichungen auf der Grundlage qualitativer Sozialforschung gibt, deren Bündelung für die Wissenschaft einen Schritt nach vorn bedeuten kann. Das narrative Review wurde einer eigenen quantitativen Erhebung vorgezogen, weil es bisher keine dafür nötige Zusammenfassung von Hypothesen gab. Und es wurde auch einer ausführlichen Meta-Analyse vorgezogen, weil dafür die Datenlage schlichtweg nicht ausreichte.<sup>2</sup> Das muss aber kein Nachteil sein: Denn während die Meta-Analyse auf der Auswertung mehrerer empirischer Studien mittels statistischer Verfahren beruht und vor allem dem Testen von Hypothesen dient, ist das narrative Review als eine qualitative Zusammenfassung mit großem Nutzen für die Theorie- und Hypothesenbildung zu verstehen (Baumeister/Leary: 312). Rainer Schnell, Paul Hill und Elke Esser stellen in ihrem Methodenlehrbuch diesbezüglich fest: „Ein großer Teil der Arbeit in der Phase der Theoriebildung besteht aus der Literaturanalyse“ (Esser/Hill/Schnell: 9).

---

<sup>2</sup> Nur in kleinen Teilen hat diese Arbeit metaanalytische Züge, wenn es zum Beispiel um den jeweiligen Frauen-Anteil in den Fangemeinschaften oder die Zuordnung zu einem bestimmten Verein aufgrund der Entfernung des Wohnortes zum jeweiligen Stadion geht.